

Zwei Briefe von E M I L B Ä R L O C H E R an seine Schwester
M A R I E G S E L L - B Ä R L O C H E R

Manchester, 15. October 1898

Liebe Schwester!

Nun fange ich an mich ein wenig einzuleben in das Gewühl der Grosstadt, und obgleich die Teile Manchester die ich bis heute gesehen habe nicht gerade anziehend durch ihre Schönheit sind, so sieht man doch immer so viel Neues um sich herum, dass man sich nicht langweilt dabei: Gestern habe ich den Ausspruch gehört den ein Fremder tat als er zum erstenmal hierherkam "Hat es gebrannt hier" der mir sehr passend scheint. Alles ist schwarz und russig. Ein Neubau wird schon während dem Aufbau schwarz. Selbst die Fenster können den Schmutz nicht zurückhalten und wenn nicht alles gut versorgt ist, kannst du es nachher kaum mehr anlangen.

Wohnen tue ich in der Moss-Side, das das schönste Quartier Manchester's sein soll. Meine Meinung kann ich natürlich nicht abgeben, denn noch kenne ich ja nur die Geschäftsstadt und eben ein Teil der Moss Side. Wie Du zu Hause des öfters auf Bildern siehst, besteht dieses Quartier, wie auch alle andern ausserhalb der Geschäftsstadt aus lauter kleinen Häusern mit Erkern, oft ein Gärtchen davor und für eine Familie bestimmt. Es macht einen recht freundlichen Anblick wenn dazu alles sauber und blank wäre aber auch hier hat sich der schmutzige schwarze Ueberzug eine Wohnstätte eingerichtet wenn auch nicht in dem Masse wie in der Stadt. [Stadt nenne ich das Geschäftsviertel].

Im Innern sind die Häuschen recht nett eingerichtet aber alles eng, alles ausgenützt. Etwa 5 solche Häuser habe ich angesehen, als ich auf der Suche nach einem Apartement war und wenn ich auch jetzt nicht das Schönste erhalten habe, so bin ich doch bei recht artigen Leuten und gefällt es mir einst nicht mehr hier so kann ich innert Wochenfrist für 1 Schilling ein anderes haben. Zu haben sind immer massenhaft. Doch gefällt es mir ganz gut bei Hr. Harriton in der Princess-Road. In das Geschäft zu gehen brauche ich eine halbe Stunde und kenne ich mich nun recht gut aus. Am ersten Abend freilich passirte es mir, dass ich viel zu weit lief und nur mittelst eines Bab nach Hause kam. Es ist aber auch eine verflixte Sache bei Nacht zum erstenmal einen Weg suchen zu müssen in einem Quartier in dem Strasse für Strasse gleich aussieht. Am Morgen benützte ich nämlich den Tram, sah aber wegen dem Nebel gar nicht wo wir durchfahren und zum erstenmal hin, kam ich und der Koffer mittelst bab. Nun, jetzt weiss ich Bescheid. Ganz in meiner Nähe soll sich auch ein grosser Park befinden, doch hatte ich noch keine Zeit ihn anzusehen, es wird Morgen geschehen. Mittags wird nicht nach Hause gewandert. Man nimmt einen Lunch in einem Restaurant und nachher wird noch ein wenig in der Stadt herumgeschlendert. Zeit haben wir von 1 1/4 - 2 3/4 etwa. Sonst ins Wirtshaus geht man nicht. Es ist überhaupt gar keine Sauferei hier. Nur Arbeiter und Volk verirrt sich in diese Lokale. Man kanns wohl auch tun aber s'nützt ja nichts. Gestern habe ich das zweite Bier getrunken, seit ich von Vreneli weg bin. Gräulich solid, aber es geht so ohne dass man es merkt. Zu Hause ist dies unmöglich aber dafür schöner. 6 Uhr Abends marschire ich heim zum Tea mit Schinken, oder roast beef oder sonst etwas. Gestern haben sie mir ein ganz englisches Gericht vorgesetzt Brot mit Milch und weiss ich noch was dran. Für eine Wiederholung desselben habe ich aber lebhaft abgewunken. Einen englischen Geschmack habe ich noch nicht. Nach dem tea wird studirt oder ausgegangen und gehe ich gerne die Schaufenster auf und ab, in denen alles angeschrieben und mit Preisen versehen ist. Es ist ein flottes Studium und belehrend. Bin jetzt gerade auf der

Suche nach einem Pfeifchen und habe ich Gestern die Vorstudien gemacht und Heute wird eingekauft. So ein Pfeifchen gehört hier zum Leben. Auch habe - Studien mache ich, bin glaube der einzige der mit einem Filzhut herumläuft. Nächste Woche könnt Ihr mein Gesicht unter einem "hat" vorstellen.

Und nun viele Grüsse an Dich und die Melkeristen alle

Emil.

47 Princess-Road
Most- Side Manchester

(Briefkopf:)
Alfred Wenner
32, Oxford street, Manchester

Manchester, 22. Dezember 1898

Liebe Schwester,

Es ist nun doch an der Zeit, Dir für Deinen lieben Brief zu danken umso mehr da er mich sehr freute und ich gerne wieder Neues von Euch Rosseutern hören würde. Zu den Festtagen die nun schon so nahe gerückt sind, wünsche ich Dir und den Deinen recht viel Freude und fröhliche Stunden und wenn Papa und Mama und Imi einrücken, den Weihnachtsabend mit Euch zu feiern, dann grüsse Sie recht schön. Mich kannst Du am heiligen Abend bei Herr Wenners danken, denn Herr Wenner war so freundlich mich zu ihrer Weihnachtsfeier einzuladen. Ich sehe mit Vergnügen dem Abend entgegen, der mir neben wie ich mir verstelle, vergnügten Stunden, auch ein Staatsessen bieten wird, welches letzteres mir sehr willkommen ist, denn sehr abwechslungsreich kann ich die englische Küche, wie ich Sie bis daher kennen gelernt habe, nicht nennen. Die zwei Feiertage werden mit der Familie Harrison verbracht und preise ich mich glücklich, in eine nette Familie hineingeraten zu sein, denn schonst würde ich mich zu Tode langweilen können, denn grossartiges zu unternehmen ist ja an den englischen Sonntagen nicht möglich, man müsste denn einen Ausflug grösseren Style unternehmen, der aber auch bedeutende Extraspesen verschlingen würde, die man sich in der ersten Laufbahn des selbständigen Lebens noch nicht erlauben kann. Also wie gesagt zu Hause hocken über die Feiertage und ein Stück englisches Leben mehr kennen lernen und sich in Acht nehmen unter dem Mistelzweig, von keinem Fräulein geküsst zu werden, da dieser Kuss ein paar Handschuhe kosten würde. - Gestern hatten wir den kürzesten Tag und war er auch wirklich der kürzeste der 22 die ich bis heute erlebt habe. Den ganzen Tag konnten wir das Licht nicht auslöschen, wegen dem scheusslichen Nebel der Manchester heimsuchte. Es ist nun schon das dritte mal seit ich hier bin, dass dieser schlimme Gast sich einquartirte aber gestern übertraf er alles was ich bisher gesehen so dick und schwarz dass selbst die Strassenlaternen angezündet werden mussten und doch sagen sie hier dass es noch finsterner werden könne so dass die Hand nicht mehr vor der Nase gesehen werden könne. Zum Glück ist es heute dafür ausnahmsweise schön und Sonnenschein. Sie steht doch bedeutend tiefer unten am Horizont hier als zu Hause und ist es recht selten dass sie jetzt klar zu sehen ist. So dunkelrot kreisrund wie man sie auf Bildern öfters sehen kann schaut sie hernieder, auch schön zum sehen aber kalt. Bei dem heutigen Wetter wird es einen flotten Bummel geben zur Mittagzeit und sehe ich mir die flotten Weihnachtsauslagen in den Schufenster an. Besonders ein Laden bietet in dieser Hinsicht grossartiges. Der Lewis. Da gehst hinein und wanderst eine halbe

Stunde herum schaut alles an und hast Vergnügen an dem Leben das im Laden herrscht und ohne kaufen zu müssen wird zur andern Tür der Rückzug angetreten. Selbst ein wunderhübsches Restaurant ist zu finden und dazu sind die Waren äusserst billig. Ein Wunder unter den Laden wie ein solcher selbst in der Grossstadt Zürich nicht zu finden ist. Auch muss ich mich noch für einige Geschenke umsehen, denn das Geben ist hier sehr Brauch. Für Mabel, das ist die Tochter, für Stuart, 15/16 jährig und für die Hausfrau will noch etwas eingekauft sein und dann wird eine Weihnachtskarte dazugelegt und, Freude verbreitet. Nochmals fröhliche freudige, seelige Weihnachtszeit und viel tausend Grüsse

Emil.

* * * * *

Briefe und Karten von WALTER BÄRLOCHER an seine
Schwester MARIE GSELL - BÄRLOCHER

Belfort 6. Nov. 1888

Liebe Marie!

Ich habe mich heute Morgen verschlafen u. finde nun gerade schön Zeit endlich Deinen Oktoberbrief zu beantworten, der schon lange in meiner Briefmappe zur Beantwortung bereit liegt. Es ist aber keine Kleinigkeit alle Tage nach 5 Uhr, wenn noch ganz stockdunkel ist zu erwachen u. geht dann noch einen Ostwind, dass man das Pfeiffen nicht hört, so verschläft man sich gar leicht. Heute kommt jetzt dieses Ereigniss Dir zu gut.

Hier geht alles immer im gewöhnlichen Gleiss vorwärts glücklicher Weise Weihnachten entgegen auf das ich mich sehr freue. Begreiflicher Weise. Die schönste Abwechslung seit meinem letzten Schreiben war Grosspapas Besuch. Er war fein u. flott für mich aber nur zu kurz, denk nur 6 Stunden konnten wir zusammen sein. Ich habe in überall hingeführt, wo man hier etwas sehen kann u. ich glaube mein jetziger Aufenthaltsort hat ihm ziemlich wohl gefallen. Denn so ganz ohne ist das Nest Belfort doch nicht.

Von Marbach habe ich wie Du geschrieben fast nicht gesehen u nichts geschmeckt doch hat mir Juli in einem Brief alle Erlebnisse mitgeteilt was recht brav war von dem kleinen Stumpenbruder, nicht wahr? Vreneli u. Irma tun als ob sie nicht mehr schreiben könnten; schreiben sie Dir vielleicht mehr?

Vorgestern habt ihr nach Mammass Brief voraussichtlich ein recht schöner Tag miteinander verlebt ich wollt ich wär dabei gewesen. Fand die Taufe im Kloster statt oder wo sonst?

Nenne u Ruodi* sind nun endlich auch im "Tiegel der Verlobung" angelangt wie man mir geschrieben hat. Nach Bruck habe ich als "galanter" Vetter meine Gratulation geschickt. Ruodi's Adresse kenne ich nicht aber es wird so genügen. Jakob kann ihm einmal meinen Glückwunsch brieflich ausrichten. Vor etwa 3 Wochen kam ein Schweizer, ein Aargauer hierher, der in Frauenfeld die Rekrutenschule gemacht hat u somit eure

* Muss Rudi David und Hedwig Weydmann sein.